

Datum	06. August 2026
Ansprechperson	Laurent Audergon
Direktwahl	044 250 88 10 079 395 88 10

Hitzestress für Bäume und notwendige Anpassungen im Waldbau

Wie verschiedenen Medienberichten der vergangenen Tage zu entnehmen ist, leiden unter der anhaltenden Trockenheit und den hohen Temperaturen nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Wälder und der Humus. Sowohl Bruno Rösli, Oberförster des Kantons Luzern und Präsident der Kantonsförster, im Bericht der «Tagesschau» vom 3. August ([Link](#)), als auch Daniel Fässler, Präsident des Dachverbandes WaldSchweiz und Ständerat, in einem Artikel der NZZ ([Link](#)), äussern sich besorgt über den aktuellen Zustand der Schweizer Wälder.

Zwar sind nicht alle Regionen und Baumarten gleich stark betroffen, doch die Entwicklung ist eindeutig: Viele Bäume stellen ihr Wachstum unter den gegenwärtigen Bedingungen vollständig ein. Sie rollen ihre Blätter ein oder werfen sie vorzeitig ab – teilweise ohne zuvor die darin enthaltenen Nährstoffe zurückzuziehen, wie dies normalerweise im Herbst geschieht. Besonders stark leiden flach wurzelnde Baumarten wie die Fichte unter der Trockenheit. Sie macht einen bedeutenden Anteil der Baumbestände in der Schweiz aus und gilt als «Brotbaum» der Schweizer Holzwirtschaft. Mittlerweile zeigen jedoch auch Buchen und sogar Eichen deutliche Anzeichen von Hitze- und Trockenstress.

In Fachkreisen besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass sich die Zusammensetzung der Baumbestände verändern muss, damit unsere Wälder widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel werden. Dazu braucht es einerseits vielfältigere Wälder mit mehr unterschiedlichen Baumarten und weniger Monokulturen. Andererseits sollen vermehrt Baumarten eingesetzt werden, die mit den künftig zu erwartenden klimatischen Bedingungen besser zurechtkommen. Auf stark versauerten und nährstoffarmen Böden könnte eine gezielte Bodenschutzkalkung mit Naturholzasche die Wachstumsbedingungen für Bäume und Mykorrhizapilze verbessern, wie dies in Baden-Württemberg seit 2008 erfolgreich praktiziert wird. Naturholzasche kann sowohl den pH-Wert erhöhen wie auch Calcium, Kalium, Magnesium sowie Phosphor zurückführen. Als feines Pilzgeflecht, dass die Baumwurzeln bei der Aufnahme von Wasser und Nährstoffen unterstützt, verdient die Mykorrhiza eine grössere Beachtung.

Als Folge der Witterungsbedingungen im Frühjahr und Sommer 2026 ist zudem mit einer Zunahme grösserer Astabbrüche und – insbesondere bei Stürmen – umstürzender Bäume zu rechnen. Gründe dafür sind das durch den Wassermangel geschwächte Wurzelwerk und die insgesamt beeinträchtigte Stabilität der Bäume. Ein grosser Teil dieses geschädigten Holzes dürfte sich nicht mehr stofflich verwerten lassen. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Menge des anfallenden Energieholzes in naher Zukunft weiter zunehmen wird.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Laurent Audergon, Geschäftsführer Holzenenergie Schweiz | Holzfeuerungen Schweiz | proPellets.ch, gerne zur Verfügung.

Über Holzenenergie Schweiz

Als Dachverband der Schweizer Holzenergiebranche betreibt Holzenenergie Schweiz seit über 47 Jahren einen professionellen Informations- und Beratungsdienst und setzt sich bei Behörden und Entscheidungsträgern für eine sinnvolle, umweltgerechte, moderne und effiziente Verwendung von Holz als Energieträger ein. Der Anteil von Holzenergie an der Gesamtenergienutzung ist von 1.6 % auf 5.4 % gestiegen. Bei der Wärmeerzeugung liegt dieser Anteil sogar bei über 13.0 %. Somit werden 3.5 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen aus fossilen Quellen pro Jahr vermieden.

<https://www.holzenenergie.ch>